

Merseburger Kreisblatt



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Ausbringern 1,20 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim Postbezug 1,50 M., mit Postgebühren 1,92 M. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8 $\frac{1}{2}$ bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion abends von 6 $\frac{1}{2}$ bis 7 Uhr. — Telephonnr. 274.

Anzeigengebühr: Für die 5 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für verbotliche und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz nach entsprechender höherer Berechnung. Posten und Resten außerhalb des Inlandtariffs 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Zusätze entgegen. — Telephonnr. 274.

Tageblatt für Stadt und Land

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“. Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg. Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 207. Mittwoch, den 4. September 1912. 152. Jahrgang.

Die Parade auf dem Tempelhofer Felde.

* Berlin, 2. Sept. Auf dem Tempelhofer Felde fand heute die vom Kaiser abgenommene Parade des Gardekorps und des Brandenburgischen Armeekorps statt. In 50 000 Mann standen in Parade. Schon in den frühen Morgenstunden marschierten die Truppen von allen Seiten nach dem Paradesfeld und überall hatten große Menschenmengen Zuflucht genommen, um den Anmarsch mit anzusehen und die Rückkehr des Kaisers an der Spitze der Fahnenkompagnie zu erwarten. Bereits 10 Minuten vor 8 Uhr traf der Kaiser auf dem Paradesfeld ein, wo er zu Pferde stieg und unter den Klängen der Präsentiermärsche die Front abritt. Es folgten die Prinzen, soweit sie nicht bei ihren Regimentern eingetreten waren. Der Kronprinz in Leibkavaliereinuniform ritt zwischen seiner Schwester und der Prinzessin Citel Friedrich. Am vierpännigen Wagen folgten die Kaiserin sowie die Kronprinzessin mit den beiden ältesten Söhnen. Den Schluss bildete das militärische Gefolge und die fremdländischen Gäste. Nach dem Abreiten der Front nahm der Kaiser Aufstellung an der einfachen Koppel und es begann der Vorbemarsch der beiden Armeekorps, der fast drei Stunden in Anspruch nahm. Das Wetter war anfänglich wenig günstig, später hellte es sich aber auf. Während des Vorbemarsches der Truppen zeigte sich der Schütze-Banz-Ballon und das Militärflugzeug 3, sowie acht Flugapparate über dem Felde, was einen prächtigen Anblick bot. Der Kaiser führte das 1. Garderegiment sowie das Leibregiment der Kaiserin vor. In der ersten Stunde war der Vorbemarsch beendet. Die Truppen rückten sofort in ihre Quartiere ab, während der Kaiser die Fahnenkompagnie zum Quartier führte. Auf dem Wege dorthin wurden ihm von der zahllosen Menschenmenge, die alle Straßen besetzt hielt, durch die die Kompagnie marschierte, stürmische Ovationen dargebracht, für die der Kaiser freundlich lächelnd dankte.

Im Verlauf der Parade brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch aus: Ich spreche den beiden Armeekorps zu dem heutigen Paradedage meine vollste Anerkennung aus. Es ist das erste Mal, daß ein Armeekorps gemeinsam mit dem Garde vor seinem obersten Kriegsherrn defiliert hat, und ich sage dem braven dritten Korps meine freudige und dankbare Zufriedenheit, daß es in dieser heroischen Weise neben der Garde bestanden hat. Die Mäcker haben eine gute militärische Geschichte hinter sich, und sie sind im Lauf der Zeiten mit der Geschichte des Königshauses und mit ihren Königen zusammengewachsen. Hat das Leib-Grenadier-Regiment sich durch Tap-

ferkeit seinen Titel und Namen erworben, so grüßte der eiserne Thron dasselbe durch Entblößen seines Hauptes, als es nach Wartenburg bei ihm vorbeizog. Seit dem 16. August des Jahres 1870 kann vor jedem märkischen Regiment der Helm gezogen werden, und so wünsche ich dem dritten Armeekorps und meiner Armee stets solche Regimenter und einen solchen Geist, der bei Mars-à-la-Tour bedürftig wurde, und solche Führer, wie Konstantin Alvensleben es war. Es lebe das dritte Armeekorps hurra! hurra! hurra!

* Jülich, 2. Sept. Die Stadt Jülich hat zum Kaiserempfang bereits Festschmuck angelegt. Die Bahnhofstraße, sowie die Straßen, die der Kaiser bis zur Villa Welfendonk passiert, zeigen ein vornehmes harmonisches Festgewand. Hohe Fahnenmasten einigen fantele mit deutschen Flaggen. Die Häuser prangen in frischem Grün. In verschiedenen Hauptstraßen sind Straßen errichtet. Die Balkone und Fensterperle werden zu hohen Preisen vermietet. Für den Ordnungsdienst ist durch ein Schützenbataillon gesorgt. Ferner sind die Turner- und Schützenvereine, sowie die Jünfte des ganzen Kantons requiriert.

Schutz den Arbeitswilligen.

Die Gegner des Schutzes der Arbeitswilligen geben sich die größte Mühe, die Tatkraft abzuschwächen, daß die verschiedenen Handelskammern und sonstigen wirtschaftlichen Korporationen, sogar solche, die früher einen ganz anderen Standpunkt einnahmen, jetzt für die Verstärkung des Schutzes der Arbeitswilligen eintreten. Die Freunde des sozialdemokratischen Terrorismus fühlen, daß dadurch ihre Position schwächer wird. Sie suchen deshalb auf alle mögliche Weise den Glauben zu erwecken, als könnte auf diesem Gebiete in nächster Zeit nichts geschehen. Diesem Zwecke dient auch wieder eine durch die sozialdemokratisch-freiwillige Presse ausgegebene Mitteilung, wonach der württembergischen Regierung von dem Plane der Einbringung eines gegen das Koalitionsrecht der Arbeiter gerichteten Ausnahmegesetzes beim Bundesrat nichts bekannt sei. Gegen das Koalitionsrecht richteten sich die Bestrebungen auf die Verstärkung des Schutzes der Arbeitswilligen überhaupt nicht, sondern nur auf die Beseitigung des Koalitionszwanges. Was somit die obige Mitteilung mit der Frage des Schutzes der Arbeitswilligen zu tun hat, ist nicht ersichtlich. Auch läßt sich der Schutz der Arbeitswilligen jetzt wohl ohne Ausnahmegesetz erreichen. Also auch in dieser Beziehung könnte die Mitteilung

ganz richtig sein, ohne daß doch die Einführung eines verstärkten Schutzes der Arbeitswilligen in Frage gestellt würde.

Derartige Betrachtungen zeigen nur, wie schwach die Position der Freunde des sozialdemokratischen Terrorismus ist. Deshalb sollten alle diejenigen Korporationen, die zu Erkenntnis gekommen sind, daß bei dem Vorherrschen des sozialdemokratischen Koalitionszwanges das gewerbliche Leben Deutschlands nicht weiter gedeihen kann, möglichst schnell diese ihre Stellungnahme der Öffentlichkeit und den beherrschenden Stellen zur Kenntnis bringen. Nur eine energische Agitation wird auch auf diesem Gebiete zu einem Erfolge verhelfen.

Ein italienisches Befehnis.

Die Frage, warum die Türkei jetzt endlich nachgibt und zu Friedensverhandlungen bereit erscheint, beantwortet der Abgeordnete Cirmeri, bekanntlich der publizistische Vertrauensmann des Ministerpräsidenten Giolitti, in interessanten Betrachtungen in der „Turner Stampa“, in denen er indirekt das gewiß nicht unnebenbürtige Eingeständnis macht, daß keineswegs die italienische Waffenfolge in Libyen und in der Aegäis den Türken den Frieden diktiert, sondern einzig und allein die neue internationale Konstellation, die sich für die Erringung der Türkei höchst ungünstig zu entwickeln beginnt. Der in der auswärtigen Politik in der Regel sehr gut besagende Herr Cirmeri glaubt, daß der Zar dem Sultan an den Kragen will. Sowohl in den Besprechungen mit dem Kaiser in Baltischport, wie später mit Herrn Poincaré in Petersburg, habe der Zar das russische Ziel unermüdet zum Ausdruck gebracht. Besonders die Verhandlungen mit dem Vertreter Frankreichs mußten die Türkei beunruhigen. Das damalige Communiqué hätte in trockenem Geschäftston erklärt, daß Rußland und Frankreich ein vollkommenes Einverständnis (dem natürlich auch England seinen Segen geben müsse) in der Behandlung der Balkanfragen und des italienisch-türkischen Krieges erzielt hätten.

Die Türkei, die unter übermäßiger Kavität niemals zu leiden hatte, mußte sich sagen: Da steht etwas dahinter! Wenn es Frankreich gelungen wäre, Rußland dahin zu bringen, daß es mich ebenso liebt, wie mich die anderen, so hätte Poincaré sich gewiß beeilt, mir die frohe Botschaft mitzuteilen. Statt dessen läßt mich, so mußte sich die Türkei weiter sagen, das harnackige Schweigen der französischen und englischen Botschafter befürchten, daß es der Zar, Kotschew und Saffonow gewesen sind, die Poincaré rumgekriegt haben, so daß er sich überzeugt hat, daß der Moment gekommen ist, die Taktik zu ändern.“ Das über

Sein eigener Sohn.

Roman von R. Ostolengui.

57) **Nachdruck verboten.**
Nunmehr begab sich Barnes zu nächsten Station der Hochbahn und fuhr nach der Grand Street, wo hier elte er zum Hauptbureau der Norwich-Dampfschiffahrtsgesellschaft. Er wandte sich an einen Beamten und fragte ihn:
Führen Sie eine Passagierliste?
Nicht gerade im strengsten Sinne des Wortes. Indes schreiben wir die Namen aller Kajütenpassagiere auf.
Darf ich die Liste des Dampfers vom letzten Samstag sehen?
Gewiß! erklärte der Beamte und holte die Liste.
Barnes sah darin sorgfältig die Namen nacheinander durch bis ihm der Name „Walter Marbel“ auffiel. Er notierte sich die Nummer der Kajüte und lächelte befriedigt, als er das Gebäude verließ. Dann betrat er ein Restaurant, wo er ein kräftiges Essen einnahm. Hierauf begab er sich auf das Hauptpostamt und ließ sich beim Inspektor anmelden, der ihn sofort in seinem Privatbureau empfing.
Guten Tag, Herr Inspektor, begann Barnes. Ich möchte Sie fragen, ob während dieser Woche hier in der Stadt jemand vermisst worden ist.
Jawohl, gewiß! — Der Inspektor blickte ihn scharf an. Was wissen Sie, Herr Barnes?
Ich bin mit dem Welshischen Nord beschäftigt, Herr Inspektor. Drogen in Lee, New Hampshire.
Der Inspektor nickte, und Barnes fuhr fort:
Ich habe meinen Chef verlassen, da er einem anderen erlaubte, sich in meine Arbeit einzumischen. Wenn ich mich nicht täusche, muß ich einen Mann von hier nach Lee verfolgen. In diesem Falle will ich Ihnen beifällig sein, gab der Inspektor zur Antwort. Gestern hat eine Dame hier angegeben,

daß ihr Gemahl seit dem letzten Samstag vermisst wird, und daß sie etwas Schlimmes befürchte. Ich habe einen Mann mit dem Falle beauftragt, der ihn bis zu einem Norwichdampfer verfolgt hat. Daher ist er jedenfalls in der Richtung gefahren, von der Sie sprechen.
Hat sie einen Namen angegeben?
Ja. Aber ich habe Eile! Nehmen Sie daher die betreffenden Papiere mit! Ich überlasse den ganzen Fall Ihrem Urteil.
Barnes nahm die Papiere in Empfang, dankte dem Inspektor für diesen Beweis seines Vertrauens und verließ das Gebäude. Eine halbe Stunde später gab er in einem vornehmen Hause ab und wurde einige Minuten später von ihr empfangen.
Ich ersehe aus Ihrer Karte, daß Sie ein Detektiv sind, begann die Dame, und nehme an, daß Sie mir Neuigkeiten von meinem Manne überbringen.
Ich habe herausgefunden, erwiderte Barnes in ruhigem Tone, daß er letzten Samstag in der Nacht die Stadt verließ, Wußten Sie von seiner Abfahrt?
Nein, aber ich bin nicht erstaunt darüber. Wohin ist er gefahren?
Ich bin eben hierher gekommen, um zu sehen, ob Sie mir über diesen Punkt etwas sagen könnten. Alles, was ich weiß, ist, daß er auf einem Norwichdampfer abfuhr. Haben Sie irgend eine Vermutung, was ihn nach dem Osten zu fahren veranlaßt haben könnte?
Ja, aber ich könnte mich irren und möchte mich nicht selbst verraten. Ich könnte ausplaudern, was er geheimgehalten haben will.
Wollen Sie mir einige andere Fragen beantworten?
Gewiß, alle, die ich zu beantworten für gut finde.
Also, erstens, wie lange sind Sie schon in New York?
Wir kamen hier vierzehn Tage vor seiner Abreise an.
Sie sagen, wir „kamen an“. Heißt das, daß Sie vorher auswärts waren?

Jawohl. Wir sind eine Reihe von Jahren in Europa gewesen.
Hatte Ihr Herr Gemahl einen besonderen Grund, nach Amerika zurückzukehren?
Jawohl. Aber ich kann Ihnen das nicht erklären, ohne zu sagen, daß er einen Plan hatte, den er schon seit vielen Jahren ausführen will.
Warum verschob er dann die Abreise so lange?
Dies kann ich Ihnen nicht mitteilen, verzeihe die Dame. Ihr Gesicht überzog sich mit tiefer Röte.
Ich möchte Sie nicht durch meine Fragen belästigen, gnädige Frau, aber wenn Sie wollen, daß ich zum Ziele gelange, müssen Sie mir genauere Auskunft geben. Sagen Sie mir also das, bitte. Glauben Sie, daß Ihr Herr Gemahl die Stadt verließ, um diesen Plan auszuführen?
Ich befürchte es.
Sie „befürchten“ es? Was denn irgendwelche Gefahr mit der Ausführung des Planes verknüpft?
Die Dame biß sich auf die Unterlippe und sagte nach kurzer Ueberlegung:
Möglicherweise. Ich weiß nicht.
Hat er einen Feind aufgesucht?
Das kann ich nicht sagen. — Die Fragen des Detektivs brachten sie augenblicklich in Verlegenheit. Letzterer überlegte eine Weile und fragte dann:
Nennen Sie den Namen des Mannes, der der Feind Ihres Herrn Gemahls ist?
Ich habe nicht gesagt, daß es ein Mann ist, oder daß mein Mann einen Feind hat.
Sie haben es nicht gesagt, aber es ist offenbar der Fall. Nun, haben Sie je zufällig einmal von John Lewis gehört?
(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Durch die sich auch auf den Kreis Merseburg erstreckenden Mäandern wird eine Beschädigung der Feldfrüchte unumgänglich sein.

Nach § 11 des Naturalleistungsgesetzes vom 24. Mai 1898 bleiben von jeder Benutzung bei Truppenübungen Gärten, Parkanlagen, Holzschonungen, Weinberge sowie die Versuchsfelder land- und forstwirtschaftlicher Lehranstalten und Versuchsstationen ausgeschlossen.

Trotzdem sind früher Beschädigungen dieser Anlagen vorgekommen, weil dieselben von den Truppen nicht als solche rechtzeitig erkannt worden und nicht durch Warnungstafeln kenntlich gemacht waren.

Die Ortsbehörden ersuche ich daher, die Grundstücksbesitzer und Pächter darauf hinzuweisen, daß Gärten etc. obenbeschriebener Art sowie andere zu schone Felder, wie Wäldchenfelder pp durch Anbringung von weithin sichtbaren Warnungszeichen (Strohweipen pp) kenntlich zu machen sind. Gärten etc., welche nicht zu denen im § 11 vorstehenden Gesetzes genannten gehören und außerdem nicht besonders gesondert zu werden brauchen, sind nicht mit Warnungszeichen zu versehen, da sonst für die Truppen die Ueberflüssigkeitsverluste verloren gehen würde.

Beschädigungen, welche trotz der beobachteten Vorsichtsmaßregeln vorkommen, sind behufs Feststellung der Entschädigung sofort beim Ortsvorsteher des Ortes, in dessen Feldmark das Grundstück liegt, zur Anmeldung zu bringen.

Die Ortsvorsteher haben daher, sobald in ihrer Gemeinde Flurschäden vorgekommen sind, die Beschädigten zur Anmeldung ihrer Entschädigungsaufträge noch besonders aufzufordern.

Nach Eingang der Ansprüche sind die letzteren in einer Nachweisung zusammenzustellen (nach Anlage E zu der Verordnung zur Ausführung des Gesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden vom 13. Juli 1898; Reichsgesetzblatt Seite 921 u. f.); hierbei sind die auf dem Titelbogen des Modells E vorgebrachten Anmerkungen genau zu berücksichtigen; da diese Nachweisungen zugleich als Quittungen für die den Beschädigten zugewilligten Vergütungen dienen, so mache ich den Ortsvorstehern die sorgfältige Anfertigung derselben noch besonders zur Pflicht.

Die aufgestellten Nachweisungen sind von den Ortsvorstehern persönlich der Abschätzungskommission bei ihrem Eintreffen vorzulegen. Damit ich mich schon vor der Abschätzung durch die einschreffende Kommission über den Umfang der entstandenen Flurschäden unterrichten kann, ist mir von allen Gemeinden und Ortsvorstehern, in deren Flur Schäden entstanden sind, eine Anzeige zu machen, aus

welcher zu erhellen ist, an welchem Tage und bei welcher Gelegenheit sowie in welchem ungefähren Umfang Schäden entstanden sind. Die Anzeigen müssen sich jedesmal am Tage nach der erfolgten Beschädigung in meinen Händen befinden.

Nach erfolgter Anzeige werden den betreffenden Ortsvorstehern sofort Formulare nach Muster E zur Aufstellung der vorgenannten Nachweisung von hier aus übersandt werden.

Die durch Flurschäden Betroffenen haben unmittelbar nach eingetretener Beschädigung außer der Anmeldung der Schäden auch noch die Entschädigung des Ortsvorstandes darüber anzufragen, ob und inwieweit die Abwertung der beschädigten Felder zulassen ist. Die Gemeindevorstände haben die Abwertung anzuordnen insofern beim Verbleiben der Früchte auf dem Felde ein höherer, als der durch die Truppen verursachter Schaden entstehen würde, namentlich also bei Früchten, welche dem Verderben ausgesetzt sind. Falls der Ortsvorstand die Abwertung vor dem Eintreffen der Abschätzungskommission anordnet, hat er sofort in Gemeinschaft mit 2 unparteiischen Ortsangehörigen den Stand der beschädigten und abzuwertenden Felder, die Menge (Zuder) pp und die Beschaffenheit der übrig gebliebenen Früchte und deren etwaige Verwendbarkeit (z. B. als Viehfutter) und den sich hiernach ergebenden Umfang des Schadens, nicht aber die Höhe der Entschädigungssumme festzustellen. Über den Verlauf ist der Abschätzungskommission bei ihrem Eintreffen Mitteilung zu machen.

At der Ortsvorstand selbst der Beschädigte, so muß er die Notwendigkeit der Abwertung vor dem Eintreffen der Abschätzungskommission sowie den Umfang des Schadens durch zwei unparteiische Zeugen feststellen lassen.

Beschädigungen, welche nicht durch die Truppenübungen selbst, sondern auf andere Weise, namentlich das durch entstanden sind, daß die Beteiligten das rechtzeitige Abwerten unterlassen haben, begründen keinen Anspruch auf Vergütung. Arbeiten und Aufwendungen, von welchen die Beteiligten gewußt haben, daß sie durch die Truppenübungen der nächsten Tage zerstört werden müßten, begründen einen Anspruch auf Schadloshaltung gleichfalls nicht. Zuletzt weise ich bezüglich der Truppenübungen auf Folgendes hin: Die Stellung und Befugnisse der Gendarmen-Patrouillen sind in § 4 des Anhangs zur Feldgendarmerieordnung (Stück 42 des Amtsblatts für 1890) in folgender Weise geregelt: Stellung und Befugnisse. Landgendarmerie.

- 1. An den Befugnissen der zu den Mäandern herangezogenen Landgarden tritt durch das Commando eine Änderung nicht ein. Mannschaften.
- 2. Den von den Truppen kom-

mandierten Begleitmannschaften wird die Befugnis beigelegt, in Ausübung ihres Dienstes, wie die Wachen, Civilpersonen vorläufig festzunehmen welche

a) den Anordnungen der Mitglieder der Gendarmen-Patrouille fällig sich widerlegen oder sonst keine Folge leisten,

b) sich der Befehle gegen die Mitglieder der Gendarmen-Patrouille schuldig machen, falls die Persönlichkeit des Befehligen nicht sofort festgestellt werden kann.

3. Militärpersonen genehmigt überhaben die Befeldungsmannschaften in Ausübung des Dienstes die Befugnisse eines Wachthabenden.

4. Wachen marschierende Truppenbagagen das Einschreiten der Gendarmen-Patrouille zur Aufrechterhaltung der Ordnung erforderlich, so ist dies dem Führer der Bagage bzw. dessen Stellvertreter anzuzeigen. Stellt derselbe die ihm kundgegebenen Unregelmäßigkeiten nicht ab, so darf die Patrouille doch ihre Dienstgewalt gegen die ersteren unterstellten Personen nicht geltend machen, und übernimmt dann der Führer die Verantwortung.

Die Patrouille macht alsdann dem etwa vorhandenen Gendarmen-Offizier oder Oberwachtmeister, unmittelbar dem Leutnant des Mäanders über den Vorfall Meldung. Merseburg, den 31. August 1912.

Der königliche Landrat. K. B. K i r c h e n, königlicher Kreis-Sekretär.

Bekanntmachung.

Nach den neuerdings ergangenen Anordnungen sind sämtliche am 7. und 8. d. Mts. in hiesiger Stadt unterzubringende Mannschaften vom **Feldweilendwärts mit Verpflegung** (Offizierern mit Morgenkost) einzukartieren. Die bereits ergangenen Anzeigen für Quartier ohne Verpflegung sind hinfällig. Merseburg, den 3. September 1912. Die Quartierverwalter-Deputation.

Private Anzeigen

Suche zum 1. Oktober eine **Köchin**

und ein **Hausmädchen,**

das im Nähen und Wägen erfahren ist.

Frei Frau **Frank v. Fürstenwerth,** Hallestr. 49.

Herrschafliche Stagenwohnung.

Halleche Str. Nr. 25, bestehend aus 10 Zimmern, mit reichlichem Zubehör, Balkon, Garten, Todesfall halber p r 1. April 13, ev. auch früher zu vermieten. Näheres beim Verwalter **Karl Thiele,** H. Ritterstr. (1440)

Herrschafliche Wohnung, Seffnerstr. 3, 1. 10. d. J. zu vermieten. Näheres b. **Westram** Poststr. 8. (1082)

Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise. **Karl Zänzer** Merseburg. Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7 **Spezialgeschäft** für (851) **Leinen- und Baumwollwaren** Tischzeuge — Betten **Alle Art Wäsche** Vollständige **Wäsche-Ausstattungen.** Fernspr. 259. Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

Tivoli-Theater. **Deutsche Operetten-Tournee** Direktion: Brodek & Stegemann, Berlin. **Einmaliges Gastspiel.** **Donnerstag, d. 5. Septbr er.** **Der Liebe Augustin** Operette in 3 Akten von Leo Fall. In Berlin bereits über 200 mal! Kostüme aus dem Oesterreichischen Kostüm-Atelier, Wien. Dekorationen von der Firma Georg Hartwig & Co. Hofmalers, Berlin. 25 Personen. Überall ausverkaufte Häuser! **Orchester: Stadtkapelle. Dirigent: Kapellmeister Baumgart.** **Alleiniges Aufführungsrecht!** **Eröffnung 7 Uhr.** Anfang 8 1/4 Uhr. Preise der Plätze: Im Vorverkauf: Cigarren-Geschäft **Frahner** Sperrf. 1.75 I. Pl. 1.25 II. Pl. 75. An der Kasse: Sperrf. 2.00, I. Pl. 1.50 II. Pl. 1.00.

Suche sofort 2-3 gut **möbl. Zimmer** mit Bad und W. C. Offerten mit Preisangabe u. Nr. 453 an die Exped. des Demminer Tageblatts. **Anerkannt bestes Fabrikat** **Perzina-Pianos** nur bei **Lüders** Halle a. S. Mittelstr. 9-10. **Möbl. Zimmer** für sofort zu vermieten. **Globigauerstr. 29.**

MAGGI'S Würze (Preussisch) **ist Jedermanns Nutzen**

Reinicke & Andag, HALLE a. S., Gr. Klausstrasse 40. **Möbelfabrik.** Unmittelbare Nähe der Marktkirche. **80 Musterzimmer 4 grosse Möbelsäle** **Werksstätten für Raumkunst und Innendekoration.** Besichtigung ist Interessenten ohne Verbindlichkeit gern gestattet. Den geehrten Herrschaften und Behörden zu gefl. Mitteilung, dass unsere Möbelfabrik durch das uns betroffene **Schadenfeuer** nicht **niedergebrannt** ist, wie solches verschiedene Zeitungen irrtümlich meldeten. Unsere **Möbelfabrik** und **Polsterwerkstatt**, sowie **sämtliche Möbelsäle** und **Musterzimmer** sind vollständig verschont geblieben, so dass der **gesamte Betrieb** und die **Ablieferung** der uns gütigst beorderten Sachen **nicht gestört** ist. Es ist nur der Dachstuhl von dem massiven Seitengebäude zerstört. **Wir empfehlen unsere grosse Auswahl in Brautausstattungen in mittlerer** wie auch **hochfeinster Ausführung** zu bekannten billigsten Preisen.